Hof-Café auf dem Kinderbauernhof
Drei Gasträume im Innenbereich und Terrasse

Seite 4–5

BLICKPUNKT

Ausgabe 1 · 2020

Auch Bienen und Insekten brauchen ein Zuhause
GWN baut Insektenhotels für die Neusser Bauverein AG

Seite 8–9

So funktioniert perfekte Inklusion!
Bekir Ajrulai hat seit einem 1 Jahr eine Festanstellung

Seite 16–17

GWN:
Gemeinnützige Werkstätten Neuss

Inhalt

Das Hof-Café auf dem Kinderbauernhof **4**
Lavendelblüte in der Gärtnerei Am Leuchtenhof **6**
Auch Bienen und Insekten brauchen ein Zuhause **8**
Teilhabe an Arbeit in der GWN in Zeiten der Corona Pandemie **10**
Neuer Geschäftsführer für die GWN **13**
Ein Konzept gegen Gewalt in der GWN **14**
So funktioniert perfekte Inklusion! **16**
Wo ein Handicap keines ist **18**
Man muss über seine Schatten springen **20**
Der Erbfall – Was ist zu tun? **21**
Große Adventsausstellung der Gärtnerei Am Leuchtenhof kann dieses Jahr leider nicht stattfinden **21**
Ein Grund zum Feiern! **22**
Mitbestimmungsrecht beim Mittagessen **24**
Fitnessangebot für das Personal **26**
GWN empfängt Prinzenpaare **27**
Karnevalsfeier 2020 **28**
Die GWN gratuliert zum Jubiläum **30**
Schließtage **30**
Die GWN gratuliert zum Geburtstag **31**

Impressum

Herausgeber GWN Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH · Postfach 10 05 40 · 41405 Neuss · Telefon 0 21 31 / 92 34-109 · zeitung@gwn-neuss.de · www.gwn-neuss.de **Geschäftsführer** Christoph Schnitzler · Holger Lachmann **Texte** GWN Neuss GmbH · Silke Vogten **Fotos** Tina Burghammer, Till Wefelnberg, GWN-Beschäftigte, Norbert Eßer, iStockphoto **Konzept, Layout + Gestaltung** CARSTEN KOLP PRINT & DIGITALE MEDIEN, Mettmann **Druck** Hüren, Neuss **Auflage** 2.000 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Gestaltung der Zeitung ist urheberrechtlich geschützt.

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11312-2010-1002

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 hat uns alle vor nie dagewesene große Herausforderungen gestellt, die wir bisher aber alle mit viel Engagement, Flexibilität und Kreativität gut gemeistert haben. Dafür auch an dieser Stelle mein ganz herzliches Dankeschön!

Während des vom Ministerium angeordneten Betretungsverbotes der Werkstätten ab den 18. März waren neue Herausforderungen zu meistern und gute Ideen gefragt. Unter anderem gingen Gruppenleitungen und Fachkräfte in andere Wohnformen, um das Personal dort zu unterstützen und die GWN-Mitarbeitenden in ihrer Tagesstruktur sowie auch mit Arbeit zu begleiten. Wie sie die Zeit erlebt haben, schildern Fachkraft Gudrun Zühlke, Andrea Mielke aus der Verpackung und Anne Nordmann, Vorsitzende des Werkstattrates.

Wir stellen Ihnen auch wieder zwei Mitarbeiter vor: Bekir Ajrulai, der seit einem Jahr eine Festanstellung bei der Firma Novopress hat und Frank Herpertz der bei der Teupe GmbH erfolgreich betriebsintegriert arbeitet.

Durch Corona stark verzögert und unter besonderen Bedingungen konnten wir endlich das Hof-Café der GWN auf dem Gelände des Kinderbauernhofs in Neuss eröffnen. Das Selbstbedienungscafé bietet kleine Speisen, Kuchen, Waffeln, Kaffeespezialitäten und kalte Getränke. Unter der Anleitung von Gruppenleiter Christian Fels kümmern sich die Mitarbeitenden um die Wünsche der Kunden.

Wir bedanken uns bei allen für die Unterstützung in den letzten Monaten und wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern, dass sie gesund bleiben.

Bei der Lektüre des Blickpunktes wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung.

Ihr

Christoph Schmitz

GWN-Geschäftsführer

Das Hof-Café auf dem Kinderbauernhof

„Hier bleibe ich“, sagt Sandra Cremerius bestimmt und strahlt. Ihr neuer Arbeitsplatz ist ja auch etwas Besonderes, denn sie ist eine der ersten Mitarbeitenden die einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz im Hof-Café der GWN haben. Nach erfolgreichem Umbau und Modernisierung ist aus dem denkmalgeschützten Gebäude auf dem Kinderbauernhof in Neuss ein kleines Schmuckstück geworden. In den drei Gasträumen im Innenbereich und auf der Terrasse mit Blick auf den Ententeich finden über 60 Personen Platz, um sich von dem Team des Hof-Cafés mit Kuchen, Kaffeespezialitäten und kalten Getränken verwöhnen zu lassen.

„Wir haben versucht, so viel wie möglich im Originalzustand zu belassen, um das Raumgefüge und die traditionelle Bauweise des Hauses weiter erlebbar zu machen. Nur das was notwendig ist wurde saniert“, berichtet Axel Fischer, Gebäudemanager der GWN. „So haben wir zum Beispiel im Ausgabebereich das alte Mauerwerk freigelegt und mit Sicherheitsglas verblendet. Die alten Fenster, Türen und der Boden sind geblieben, sie wurden lediglich aufgearbeitet. Soweit es die Räumlichkeiten zulassen, ist sowohl der Innen- wie auch der Außenbereich barrierefrei.“

„Das Hof-Café ist ein Highlight für die Stadt Neuss“, darin sind sich der Neusser Bürgermeister Reiner Breuer und GWN Geschäftsführer Christoph Schnitzler einig. Die Eröffnung des Cafés fand coronabedingt nur in einem kleinen Kreis statt. „Wir hätten gerne eine große Eröffnungsfeier mit den Besuchern des Kinderbauernhofs gemacht. Leider ist das ja aktuell nicht möglich“, sagt Christoph Schnitzler. Angelika Quiring-Perl, die Aufsichtsratsvorsitzende der GWN, freut sich darüber, dass das Hof-Café nun endlich eröffnet werden konnte und beglückwünscht Christian Fels und sein Team zu ihrem tollen Arbeitsplatz. Vom Förderverein des Kinderbauernhofs nahm die Vorsitzende Sandra Maria Breuer an der Eröffnung teil. Der Förderverein stellt dem Hof-Café bisher unveröffentlichte Fotos aus der privaten Sammlung der ursprünglichen Bauernfamilie und dem Stadtarchiv zur Verfügung, die zukünftig die Wände der Gasträume schmücken werden.

Das inklusive Café bietet bis zu 10 Menschen mit Behinderung einen besonderen Arbeitsplatz. „Auch nach der Eröffnung gibt es für uns alle noch viel zu lernen: Welche Arbeitsabläufe funktionieren im laufenden Betrieb wie am besten? Wie viele Waffeln können wir am Tag backen, wie schnell wird das gebrauchte Geschirr abgeräumt? etc.

Unsere Mitarbeiter haben hier die Möglichkeit ihre Kompetenzen zu erweitern und durch den Kontakt mit den Gästen selbstbewusster und selbstständiger zu werden“, erzählt Stephanie Cauvert, Bereichsleitung des Integrationsmanagement, dem auch das Hof-Café angegliedert ist.

Lavendelblüte in der Gärtnerei Am Leuchtenhof

Ein Stück Provence findet man seit Anfang des Jahres in der Gärtnerei Am Leuchtenhof. In zwei Gewächshäusern steht der Lavendel in voller Blüte und verströmt seinen einzigartigen Duft. „Im Februar dieses Jahres haben wir das Glas aus den Häusern 2 und 3 entfernt, Heizungsleitungen getrennt und die Wasserleitungen frostfrei neu verlegt“, berichten Frank Jolitz, Betriebsleiter der Gärtnerei. „Lavendel benötigt keine geheizten Gewächshäuser, wir sparen dabei auch noch Energiekosten. Seit März haben wir alle zwei Wochen Jungpflanzen bekommen. Die sind nur wenige Zentimeter groß, duften aber bereits sehr intensiv. Sie werden getopft und standen zunächst in Haus 1, da dieses überdacht ist. So sind die Pflanzen vor Nachtfrösten geschützt und haben Zeit, im Topf einzuwurzeln. Nach zwei bis drei Wochen kamen die Pflanzen dann in die Häuser 2 und 3 wo sie gepflegt wurden. Im Juni standen dann die ersten 3.000 Lavendel in Blüte und gingen in den Verkauf.“

Katharina Knoch und Maurice Olbertz aus der Gruppe von Maria Davids haben Spaß an der Arbeit mit dem Lavendel. „Das ist etwas anderes als mit den Stecklingen zu arbeiten“, sagen beide. „Wir haben die kleinen Pflanzen nach der Anlieferung eingetopft. Wenn die Pflanzen groß genug sind, ist unsere Aufgabe, sie für den Versand zusammenzustellen und zu verpacken“, ergänzt Katharina Knoch. „Es ist interessant, über die Pflanzen etwas Neues zu lernen.“ Es gibt drei verschiedene Sorten: Spear blue, Ardèche blue und Valence dark blue. Man kann sie gut an der Blüte und am Wuchs unterscheiden. Eine Sorte hat zum Beispiel lange Stängel mit dicken Blütenständen, eine andere wächst kompakter und wird nicht sehr hoch. Die Mitarbeitenden finden den Lavendel schön und haben sich auch schon welchen für zuhause gekauft – weil er auch gut für die Bienen ist.

Der größte Teil der Pflanzen wird über den Großhandel vermarktet. Aber auch die Gruppen der Garten- und Landschaftspflege der GWN nutzen den Lavendel für ihre Aufträge. Sie verschönern damit die Außenanlage zahlreicher Kunden. Wer auch etwas Gutes für die Bienen tun möchte, kann den Lavendel auch im Hof-Café der GWN auf dem Kinderbauernhof in Neuss kaufen.

Die Gärtnerei baut Lavendel an

Am Anfang des Jahres wurden 2 Gewächs-Häuser umgebaut.

Die Glas-Scheiben und die Heizung wurden entfernt.

Jetzt blüht dort Lavendel.

Im März kamen die ersten Jung-Pflanzen.

Die Mitarbeitenden Katharina Knoch
und Maurice Olbertz arbeiten mit dem Lavendel.

Die Arbeit macht ihnen Spaß

und sie lernen viel über die Pflanze.

Lavendel riecht gut und er ist gut für die Bienen.

Sie haben die Jung-Pflanzen eingepflanzt.

Wenn der Lavendel groß ist, verpacken Katharina Knoch
und Maurice Olbertz ihn für den Versand.

Sie wissen, dass es 3 verschiedene Sorten gibt und können die Sorten auch unterscheiden.

Sie haben verschieden Blüten und wachsen anders.

Die Gruppen der Garten- und Landschafts-Pflege nutzen den Lavendel für die Aufträge ihrer Kunden.

Auch im Hof-Café auf dem Kinder-Bauern-Hof kann man den Lavendel kaufen.

Auch Bienen und Insekten brauchen ein Zuhause

GWN baut Insektenhotels für die Neusser Bauverein AG

„Das Zusammenbauen der Häuschen hat mir am besten gefallen“, sagt Andre Appel. Er war einer der Mitarbeitenden der Schreinerei, der in den Bau der Insektenhotels involviert war. „Andre konnte nach dem Zuschneiden der Teile für alle Arbeiten eingesetzt werden. Er hat auch verleimt und lackiert“, berichtet sein Gruppenleiter Sebastian Kuthe. Alle Arbeitsschritte konnten von Mitarbeitenden der Schreinerei übernommen werden; vom Zuschnitt auf der Kreissäge bis hin zum Einkleben der Strohröhrchen. „Das Aufbringen der Logos hat ein Mitarbeiter, während er coronabedingt noch nicht in die GWN kommen konnte, in Heimarbeit übernommen“, erzählt Sebastian Kuthe. „Wir haben ihm die benötigten Materialien nach Hause gebracht, ihm die Arbeit gezeigt und die fertigen Teile dann wieder abgeholt.“

Jörg Albertz, Leiter Servicebetriebe des Neusser Bauvereins, kam mit der Anfrage für den Bau der Insektenhotels auf die GWN zu. „Nach dem Sturm Ela haben wir umgeknickte Bäume als Beeteinfassungen für zahlreiche neue Wildblumenwiesen auf unseren Grünflächen genutzt, um neue Lebensräume für Insekten zu schaffen. Wir alle müssen etwas für das ökologische Gleichgewicht beitragen, denn der Lebensraum geht für viele Insektenarten verloren. Da lag der Schritt nahe, gemeinsam mit den GWN Insektenhotels anzubieten. Denn diese leisten auch einen wichtigen Beitrag für die Natur. Der Unterschlupf unterstützt das ökologische Gleichgewicht. Die Hotels helfen dabei, die Natur in ihren Facetten zu erhalten und ermöglichen zudem gute Einblicke in die Lebensweise und Artenvielfalt der verschiedenen Insekten“, sagt Jörg Albertz.

Gemeinsam wurde überlegt, wie die Häuschen aussehen sollen. Die Schreinerei hat einige Muster angefertigt, Jörg Albertz vorgestellt und der Bauverein hat sich für zwei unterschiedliche Varianten entschieden, die in den Farben des Bauvereins lackiert wurden.

Jörg Albertz freut sich über die fertigen Häuser: „Das Insektenhotel kann jeder gegen eine Schutzgebühr in Höhe von zehn Euro beim Neusser Bauverein im Haus am Pegel kaufen, der etwas gegen das Insektensterben und für die Artenvielfalt unternehmen möchte. Die Insektenhotels helfen den Insekten nicht nur beim Nisten im Frühjahr und Sommer, sondern ebenso beim Überwintern in der kalten Jahreszeit. Jeder leistet mit dem Aufstellen eines Insektenhotels nicht nur einen kleinen Beitrag für die Natur, sondern unterstützt auch andere Klimaschutzprojekte. Denn das Geld wird der Neusser Bauverein für ein Klima- und Umweltschutzprojekt spenden.“

Ein Zuhause für Bienen und Insekten

Insekten-Hotels sind wichtig für die Bienen und Insekten.
Sie können dort nisten und auch überwintern.
Jörg Albertz vom Neusser Bau-Verein
wollte Insekten-Hotels haben.
Er hat bei der GWN angefragt,
ob die Schreinerei Insekten-Hotels bauen kann.
Die Schreinerei hat Muster gemacht.
Der Bau-Verein hat zwei unterschiedliche Hotels ausgesucht.
Die Mitarbeitenden der Schreinerei haben die Hotels gebaut.
Andre Appel ist Mitarbeiter in der Schreinerei.
Er hat auch das Holz verleimt
und die fertigen Häuser lackiert.
Er sagt: „Das Zusammen-Bauen der Häuschen hat mir am besten gefallen.“
Jörg Albertz freut sich über die fertigen Insekten-Hotels.

Teilhabe an Arbeit in der GWN in Zeiten der Corona Pandemie

Das Covid 19 Virus – ein alles bestimmendes Thema in den vergangenen Monaten und wohl noch länger. So mussten durften auch die Mitarbeitenden der GWN die Betriebsstätten im März aufgrund der Corona Pandemie für einige Wochen nicht betreten. Die Zeit des Lockdowns war für die GWN eine neue Herausforderung, – das galt sowohl für die Mitarbeitenden als auch für das Personal. Nach der schrittweisen Öffnung ab Mitte Mai, mussten sich alle in der GWN auf völlig neue Situationen einstellen. Auf neue Regeln, auf strikte Maßnahmen zum Schutz vor dem Corona Virus und auf den veränderten Umgang miteinander. Das erfordert das angepasste Gesundheitskonzept der GWN zum Schutz vor Ansteckung aller Beschäftigten im Arbeitsalltag

Hier einige Stimmen aus der GWN

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich über drei Monate zuhause bleiben muss – und war sehr unglücklich“, erzählt GWN Mitarbeiterin Daniela Mielke, die im Bereich Verpackung tätig ist. Die 40-jährige, die dank ihres Elektrorollis relativ selbstständig ihren Alltag meistern kann, gehörte nicht zur ersten Gruppe der Wiedereinsteiger, die schon im Mai zurück in die GWN konnten. „Da ich mehr Unterstützung benötige, musste ich vorerst noch zuhause in der anderen Wohnform bleiben.“ Dabei fand Daniela Mielke insbesondere die Untätigkeit schwierig und vermisste ihre Arbeit. „Ich fand es auch nicht gut, fürs Nichtstun bezahlt zu werden und hätte wirklich gerne etwas gemacht.“

Da war es eine große Erleichterung, dass Frau Mielke, ihre Gruppenleitung und der Sozialen Dienst häufig zumindest telefonieren konnten, um nachzufragen, wann es denn endlich wieder losginge mit der Arbeit. Leid taten ihr vor allem einige ihrer Mitbewohner, die während des Lockdowns und teils auch danach nicht rausgehen durften und dürfen, weil sie aufgrund ihrer Einschränkungen die Corona Regeln nicht verstehen können, etwa das Abstand halten oder Mund Nasenschutz tragen. „Nicht raus zu können ist schlimm. Das habe ich selbst erfahren, als für unser Wohnheim der Verdacht auf Corona bestand und es für alle eine Ausgangssperre gab!“

Seit Juli arbeitet nun auch Daniela Mielke wieder in GWN und ist darüber sehr froh. „Für mich ist es wichtig, dass ich für mein Geld auch etwas leiste, und dass ich hier andere Menschen treffen kann.“ Sie hat auch kein Problem damit, die Hygieneregeln einzuhalten. „Das werden wir sowieso noch länger machen müssen“, ist die GWN Mitarbeiterin überzeugt. „Ich wasche mir oft die Hände und trage den Mundschutz. Und hier in der GWN wird gut darauf geachtet, dass die Regeln eingehalten werden.“ Dennoch: Den ganzen Tag mag Daniela Mielke sich nicht mit dem Thema Corona beschäftigen und darüber nachdenken. „Das geht auf die Psyche“, so ihre Meinung.

Eine Mitarbeiterin aus dem Werkstattrat erzählt.

Auch für ihre GWN Kollegin, Mitarbeiterin Anne Nordmann, war und ist die Corona Pandemie eine Zeit voller Herausforderungen. Die junge Frau arbeitet in der Betriebsstätte Sperberweg am Empfang. Dort übernimmt sie nicht nur den Telefondienst,

sondern ist auch für die Rechnungstellung zuständig. Anfang Juli wurde Anne Nordmann zur neuen Vorsitzenden des Werkstattrates gewählt – und hatte dann trotz Corona aufgrund ihrer Werkstattratsarbeit auch von zuhause aus viel zu tun. Denn hier gab es zahlreiche Telefonkonferenzen zwischen den Werkstattratsmitgliedern. Technisch organisiert und moderiert wurden die Konferenzen von der Vertrauensperson des Werkstattrates, Klaus Hempel.

„Wir haben hier auch im Namen aller Kollegen Ängste und Unsicherheiten besprochen – beispielsweise wer wann wieder in der GWN arbeiten darf, wer in die Notgruppen geht, “ erzählt Anne Nordmann. Auch Christoph Schnitzler, Geschäftsführer der GWN, nahm an einigen der Telefonkonferenzen teil, um den Werkstattrat an den Entwicklungen zu beteiligen und viele Fragen zu beantworten. „Als Mitglieder des Werkstattrates haben wir uns viel ausgetauscht – teils dauerten die Gespräche mehrere Stunden“, berichtet Anne Nordmann. Dabei fand sie es schwierig, ihre Gesprächspartner nicht zu sehen und mit kognitiv unterschiedlich veranlagten Menschen zu sprechen. „Da war volle Konzentration und auch Disziplin gefragt, damit jeder gut zu Wort kommt, jedem wirklich gut zugehört wird.“ In den Gesprächen wurden so nicht nur Sorgen und Themen der GWN Mitarbeiter der Geschäftsführung nähergebracht.

Auch umgekehrt informierte diese über von der Landesregierung beschlossene Maßnahmen und Regeln zur Eindämmung der Corona Pandemie – und die dafür notwendigen Konzepte und neuen Regeln in der GWN. „Hier brachte uns Herr Schnitzler unter anderem auch näher, welche Maßnahmen und Regeln der Gesetzgeber beschlossen hat, an die sich auch die GWN halten muss. Ich habe verstanden, dass die GWN viele Vorgaben umsetzen muss und wie wichtig ein konsequentes und einheitliches Verhalten aller ist – und dass sich alle an diese Regeln zu halten haben“, meint Anne Nordmann. Sie findet es schön, dass auch sie nun wieder in der GWN arbeiten kann, die Werkstätten nicht mehr geschlossen sind. „Es ist viel besser, mit den Kollegen persönlich zu kommunizieren und nicht nur telefonisch!“

Eindrücke einer Fachkraft

Auch für die Fachkraft Gudrun Zühlke, die im Bereich Verpackung tätig ist und dort die GWN Mitarbeiter anleitet und fördert, gab es in den vergangenen Monaten gravierende Veränderungen. Nach Schließung der Werkstätten arbeitete sie im Haus Martha St. Augustinus und unterstützte hier eine kleine Wohngruppe bei der Tagesstruktur. „Die Gruppe bestand aus drei Männern und drei Frauen – einige davon in der GWN in den unterschiedlichen Betriebsstätten beschäftigt“, erzählt Gudrun Zühlke. „Jeden Tag haben wir uns mit lebenspraktischen Themen beschäftigt – sei es nun Träume, Erinnerungen, Begegnungen mit Tieren oder auch mit Menschen. Es ging um angenehme Erlebnisse aber auch um Konfliktsituationen. Dazu gab es Gespräche, Lesungen – oft auch zum Schmunzeln.“

Hier war es für die Fachkraft, die auch lange im heilpädagogischen Bereich der GWN tätig war, wichtig, die Menschen, aus ihrer aufkommenden Lethargie herauszulocken. „Diese konnten ja nicht wie gewohnt zu ihrer Arbeit und raus gehen. Natürlich stellt sich beim steten Zusammensein und so wenig Abwechslung dann auch mal eine Art Lagerkoller ein“, so Gudrun Zühlke. „Aber alles in allem haben wir die schwierige Zeit gut zusammen gemeistert!“

Auch die Umsetzung des GWN Gesundheitskonzeptes trägt sie nun mit, sieht die GWN damit gut gerüstet. „Jetzt gilt es, die Mitarbeitenden bei der Durchführung und dem Einhalten der Maßnahmen gut zu unterstützen. Nicht alle können verinnerlichen, wie wichtig Abstand halten oder Mund-Nasenschutz tragen ist – hier bedarf es dann auch der steten Unterstützung des GWN Personals.“ Und natürlich wünscht sich Gudrun Zühlke – wie wohl alle – die Corona Pandemie wäre bald vorbei. „Ich empfinde die Zeit gerade oftmals als bedrückend. Und ich fürchte mich auch ein wenig vor dem Leichtsinn der Menschen – da müssen wir zusammen wohl noch eine Weile durchhalten. Und dann wird es auch wieder besser.“

Um die Gesundheit und die Sicherheit aller Beschäftigten bestmöglich sicherzustellen, wurde das Gesundheitskonzept der GWN immer wieder an die aktuellen Umstände angepasst und zahlreiche Maßnahmen und Regeln werden erfolgreich umgesetzt. Im Gespräch darüber mit Horst Kaussen, Leiter Produktion und Vertrieb.

Herr Kaussen, welche aktuellen Herausforderungen gilt es seit der Wiederöffnung im Mai zu leisten?
Bevor wir die ersten Mitarbeitenden aufnehmen konnten, mussten wir zuerst sicherstellen, dass alle gesetzlichen Vorgaben umgesetzt werden konnten. Dazu gehörte unter anderem das Sperren von einzelnen Bereichen in den Toiletten- und Waschräumen, Anbringen von Markierungen für die Laufwege, Aufstellen von Desinfektionsspender etc.

Parallel haben die Kolleginnen und Kollegen überlegt und differenziert, welche Mitarbeitenden im ersten Schritt der Wiedereröffnung die neuen Regeln, die wegen der Corona Pandemie aufgestellt wurden, überhaupt bei der Arbeit einhalten können: verstärkte Handhygiene, Abstand halten, Mund-Nasenschutz tragen, Wegemarkierungen befolgen, Einbahnstraßen innerhalb der Gebäude beachten und vieles mehr. Wir haben gemeinsam Konzepte erstellt – ein Hygienekonzept ebenso wie ein Öffnungskonzept, das mit dem hiesigen Gesundheitsamt abgestimmt wurde. So haben wir die Rahmenbedingungen geschaffen, damit die Mitarbeitenden und das Personal in den Betriebstätten sicher arbeiten können.

Was hat hier im Sinne des Gesundheitskonzeptes Priorität?
Klare Priorität: wir wollen das Corona Virus aus den Werkstätten fernhalten! Aus diesem Grund wurde umgehend ein Krisenstab ins Leben gerufen, in dem als Dreh- und Angelpunkt alle Informationen zusammengetragen und Entscheidungen getroffen wurden. Diesem gehören der Geschäftsführer Christoph Schnitzler, die Leiterin Rehabilitation Cornelia Broch, die hausinterne Krankenschwester Roswitha Ney, die Vorsitzende des Betriebsrates Claudia Fels, die Vorsitzende des Werkstattrates Anne Nordmann, für den Arbeits- und Gesundheitsschutz Jürgen Hillen und ich an. Bei Bedarf hat auch der Betriebsarzt Dr. Lindner daran teilgenommen. Gemeinsam haben wir die Konzepte auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben und der Vorgaben der Leistungsträger entwickelt und bei Änderungen angepasst. Ebenso haben wir die Unterweisungen für alle Beschäftigten geplant und vorbereitet. Die Zusammenarbeit hat hervorragend funktioniert und wir sind immer zu einem guten Ergebnis gekommen.

Wichtig ist, dass die Hygieneregeln jetzt nicht lascher gehandhabt werden dürfen. Es gilt weiter Respekt vor dem Virus zu haben und diesem mit den gegeben Mitteln – Abstand halten, Hygiene einhalten, Mund Nasenschutz tragen – zu begegnen.

Wie werden die Mitarbeiter immer wieder aufs Neue motiviert, die Regeln einzuhalten?
Das Personal hat beispielsweise Videos gedreht, um den Mitarbeitenden anschauliche Unterweisungen zu geben. Bei den Videos geht es darum: Wie verhält man sich richtig, um sich und andere nicht mit dem Virus anzustecken? Wie wäscht man sich korrekt die Hände? Wo und wie halte ich bestmöglich Abstand? Das gilt es jeden Tag umzusetzen und alle Beschäftigten daran zu erinnern wie wichtig es ist, sich daran zu halten, um nicht die nötige Disziplin zu verlieren und mit der Zeit nachlässig zu werden. Das fällt immer wieder schwer – aber es ist wichtig für die Gesundheit aller.

Wie wichtig ist hier ein stimmiges Gesundheitskonzept?
Sehr wichtig. Und ich denke, wir sind in der GWN sehr gut aufgestellt. Dazu haben wir uns mit den Leistungsträgern, v.a. dem Landschaftsverband Rheinland sowie dem Gesundheitsamt Neuss, das wirklich schnell, pragmatisch und verbindlich ist, sehr intensiv abgestimmt. Ebenso wie mit anderen Werkstätten. Hier sind wir gut vernetzt, teilen Erfahrungen, Erkenntnisse und tauschen uns intensiv aus. Von Aspekten wie der Schleusenregelung und der Zutrittsbeschränkung über das Lüften der Räume und die Bereitstellung von Hygieneartikeln bis hin zur Desinfektion von Türklinken – das Gesundheitskonzept der GWN ist umfangreich und stimmig

Wie ist bis dato ihr Resümee bei der Umsetzung?
Ich möchte ein großes Kompliment an alle Beschäftigen der GWN machen! Alle haben das bislang wirklich toll gemeinsam gemeistert. Das sollten wir weiter tun, damit alle gesund bleiben.

Regeln um sich vor Corona zu schützen

Horst Kaussen ist der Produktions-Leiter der GWN.

Er sagt: „Alle Mitarbeitenden sollen wieder
in der GWN arbeiten können.

Wir haben einen Plan gemacht,

wie alle in der Werkstatt miteinander umgehen sollen.

Es gibt Regeln wie zum Beispiel:

• Abstand halten, • Mund-Nasen-Schutz tragen, • Hände richtig waschen

Das Personal erklärt den Mitarbeitenden die Regeln

und hilft ihnen dabei sich an die Regeln zu halten.

Das Personal hat auch Videos gemacht,

damit die Mitarbeitenden die Regeln besser verstehen.

Das klappt sehr gut.

Alle Mitarbeitenden sollen gesund bleiben.

Das ist uns sehr wichtig.“

Presse-info

Neuer Geschäftsführer für die GWN

Die Gesellschafter der GWN haben jetzt Herrn Holger Lachmann als nebenamtlichen Geschäftsführer berufen.
Holger Lachmann ist Beigeordneter der Stadt Neuss und leitet das Dezernat für Bürgerservice, Personal und Sicherheit.
Damit ist er neben Christoph Schnitzler der zweite Geschäftsführer der GWN. Der bisherige ehrenamtliche Geschäftsführer der GWN, Stefan Hahn, ist gleichzeitig als Geschäftsführer der GWN abberufen worden. Der ehemalige Neusser Sozialdezernent ist seit einigen Jahren Beigeordneter des Deutschen Städtetages und leitet dort das Dezernat Arbeit, Jugend Gesundheit und Soziales.

Ein Konzept gegen Gewalt in der GWN

In der GWN gilt es seit jeher, jede Form von Gewalt zu vermeiden – es gibt deshalb klare Vereinbarungen und Regeln, wie mit Vorfällen von Gewalt umzugehen ist und wie wir Gewalt bestmöglich verhindern. Das ist für uns erklärtes Ziel. Grundlage ist hier seit vielen Jahren auch ein verpflichtendes Schulungskonzept für alle Angestellten der GWN: das PART®-Konzept* zielt auf Prävention. Es unterstützt ergänzend die Handlungskonzepte innerhalb der GWN hinsichtlich Aggression und Gewalt. Unser oberstes Ziel ist dabei, Menschen professionell aus der Krise heraus zu führen und dabei gleichzeitig Sicherheit für alle Beteiligten herzustellen ohne ihnen Schmerzen zuzufügen. Damit dies noch besser gelingt, wurde nun zusätzlich ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Im Gespräch darüber mit Cornelia Broch, Leiterin Rehabilitation, die daran beteiligt war.

Frau Broch, was gilt als Gewalt?
Schon jemanden anzuschreien ist eine Form von Gewalt. Denn Aggression und Gewalt sind jegliche Formen verbalen, nonverbalen oder körperlichen Verhaltens, welches für einen selbst, andere Personen oder deren Eigentum eine Bedrohung darstellt oder Schaden verursacht. Und das wollen wir ganz klar verhindern.

Wo und wie kommt Gewalt in der GWN vor?
Gerade in Bereichen, in denen Mitarbeitende sich weniger gut über Sprache mitteilen können, ist Aggression eine Form, mit der kommuniziert wird. Es gibt so Konflikte und Situationen, die von Gewalt geprägt sind – allerdings ist es in der Regel so, dass diese bei frühzeitigem Intervenieren rasch gelöst werden. Hier sind die meisten Mitarbeitenden sehr kooperativ.

Es gibt nicht nur Formen von Gewalt sondern auch Grenzverletzungen – was ist das?
Eine Grenzverletzung ist etwa distanzloses Verhalten z.B. unter Mitarbeitenden – etwa jemanden anzufassen ohne vorher zu fragen, ob dem anderen dies recht ist. Das passiert auch unbeabsichtigt. Manche finden Umarmungen toll, aber es gibt auch Menschen, die es nicht mögen. Ein Problem ist aktuell auch Social Media. Wenn hier z.B. Fotos ohne Absprache veröffentlicht werden oder Mobbing und Geläster über Whats App und Facebook stattfinden, sind dies klar Grenzverletzungen.

Es gibt nun einen aktuellen Handlungsleitfaden bei Grenzverletzungen, bzw. ein neu erarbeitetes Gewaltschutzkonzept der GWN – was ist das Ziel?
Gemeinsam mit Personal aus jeder der GWN-Betriebsstätten, dem Sozialen Dienst, einer externen Sozialpädagogin sowie dem Betriebs- und Werkstattrat, wurde ein aktuelles, umfassendes Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Wichtiges Thema war dabei auch der Umgang mit sexualisierter Gewalt, denn hier gab es hohe Unsicherheiten, wo die Grenzen liegen. Ziel ist es, bei jeglicher Form von Gewalt – ob verbal, körperlich oder sexualisiert – allen Beschäftigten der GWN einen klaren Handlungsleitfaden zu geben – so dass alle genau wissen, wie sie sich in kritischen Situation bestmöglich zu verhalten haben.

Was ist wichtig beim Umgang mit dem Thema Gewalt?
Wichtig ist, dass in Situationen, die von Gewalt geprägt sind, jeder weiß, wie er zu handeln hat. Hier gibt es Checklisten. Es gibt klare Regeln, wer etwas wie und wo melden muss und wer dafür die Verantwortung trägt. Deutliche Botschaft: Keiner darf einfach weggucken. Beispiel: Es kommt zu einer Grenzverletzung, bei der ein Mitarbeiter einer Mitarbeiterin unerlaubt an die Brust fasst. Hier werden dann Sachverhalte im Vier-Augen-Gespräch geklärt. Denn wenn sexualisierte Grenzverletzungen nicht erkannt oder besprochen werden, können sie eine Vorstufe für sexualisierte Übergriffe sein. Deshalb gilt auch hier: Handeln statt Wegschauen. Grundsätzlich gilt bei uns in der GWN für alle: Gewalttätiges Verhalten ist verboten und hat Konsequenzen.

Was wurde bislang umgesetzt, bzw. wie wird das neue Gewaltschutzkonzept vorgestellt?
Unser aktuelles Gewaltschutzkonzept liegt nun vor. Erste Schulungen wurden bereits durchgeführt, etwa mit den Sozialen Diensten, den Betriebsleitern, ebenso dem Betriebs-und Werkstattrat. Sobald die Corona Krise überwunden ist, werde ich gemeinsam mit Christiane Heist vom Sozialen Dienst, den jeweiligen Betriebs-, Bereichsleitern und Sozialen Diensten das Gewaltschutzkonzept mit den Handlungsleitfäden in den einzelnen Betriebsstätten vorstellen. Hier wird dann das Personal entsprechend geschult – und die jeweiligen Gruppenleitungen werden es den GWN Mitarbeitenden vorstellen. So sind wir auf einem guten Weg.

*PART® bedeutet „Professional – Assault – Response – Training“ = „Professionelles Handeln in Gewaltsituationen“. Das PART®-Konzept wurde ursprünglich für die Arbeit in psychiatrischen Kliniken in Amerika entwickelt. 1997 fanden dann die ersten Basisseminare in Deutschland statt. Mittlerweile gehört es zu den klassischen Standardkonzepten auch in vielen Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Die GWN hat seit 2005 KollegInnen zu PART®-Trainern ausbilden lassen, die die PART®-Inhouse-Schulungen durchführen und ihr Wissen auch selber immer wieder aktualisieren müssen.

Was ist Gewalt?

Frau Broch ist die Leiterin Rehabilitation.

Sie kümmert sich darum, dass die Mitarbeitenden
und Teilnehmenden in der GWN gut betreut werden.

Frau Broch sagt:

„Die GWN will alle Beschäftigten vor Gewalt schützen.

Es soll keine Gewalt in der GWN geben.

Die GWN hat ein Gewalt-Schutz-Konzept.

Darin steht:

- Was ist Gewalt?
- Was sind Grenz-Verletzungen?
- Wie kann man Gewalt und Grenz-Verletzungen vermeiden?
- Was muss man machen,

wenn Gewalt oder Grenz-Verletzungen passieren?

Es gibt klare Regeln.

Jeder soll wissen was er machen kann

und an wen er sich wenden kann,

wenn es Streit gibt.

Das Personal wird geschult.

Das Personal lernt wie man Gewalt vermeiden kann.“

Beispiele für Gewalt?

- Anschreien, schimpfen, drohen
- Schlagen oder treten

Beispiele für Grenz-Verletzungen?

- Jemanden anfassen der das nicht will.
- Bei WhatsApp über jemanden lästern.
- Fotos von jemandem ins Internet stellen,

der das nicht will.

So funktioniert perfekte Inklusion!

Bekir Ajrulai hat seit einem 1 Jahr eine Festanstellung

Mit der Elektroameise stapelt Bekir Ajrulai die Paletten genauso geschickt aufeinander, wie er mit dem Stapler eigenständig komplette LKWs entlädt. „Ich mag die Arbeit hier, weil sie sehr abwechslungsreich ist. Mit meinen Kollegen komme ich gut klar“, erzählt Bekir Ajrulai. Gemeinsam mit Ralf Karbowiak kommissioniert er unterschiedliche Artikel für Aufträge. Mit einem mobilen Handscanner erfasst er die einzelnen Artikel und Stückzahlen, während sein Kollege die Paletten aus dem Regal holt, von denen er die Materialien nimmt und wieder zurückstellt. „Bekir wird hier im Unternehmen geschätzt. Es passt einfach. Zwischenmenschlich und von der Arbeit. Ich arbeite gerne mit ihm zusammen“, sagt Ralf Karbowiak.

Seine Arbeitsweise und die mühelose Integration ins Team haben nach über zwei Jahren auf einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz dazu geführt, dass sich Ralf Feldmann, Leiter Finanzen und Rechnungswesen bei dem Unternehmen Novopress, Ende 2019 dafür eingesetzt hat, dass Bekir Ajrulai eine Festanstellung bekommt.

Der Umgang im Unternehmen ist freundlich und locker, dass man sich versteht zeigt sich schon zum Arbeitsbeginn, wenn Bekir Ajrulai bei einer Runde durch die Halle seine Kollegen alle persönlich begrüßt. „Bekir macht seine Arbeit ordentlich und ist überall flexibel einsetzbar. Anfang letzten Jahres war er eine Zeit lang in unserer Warenannahme in Uedesheim tätig. Auch dort hat er sich gut integriert. Als er aus privaten Gründen darum gebeten hat wieder in Neuss arbeiten zu dürfen, haben wir das möglich gemacht“, erzählt sein Vorgesetzter Michael Weiler. „Aktuell gibt es sehr viel zu tun und wenn ich sehe, dass Bekir freitags noch Power hat, frage ich ihn, ob er am Samstag arbeiten kann. Das kommt aber selten vor.“ Michael Weiler lacht und klopft ihm auf die Schulter: „Wir sind sehr zufrieden mit ihm.“

Der dreifache Familienvater hat sein Ziel erreicht und ist stolz, den Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geschafft zu haben. „Ich verdiene jetzt mein eigenes Geld. Das war mir wichtig“, sagt er. „Dadurch kann ich besser für meine Familie sorgen. Seine ehemalige Gruppenleitung im Integrationsmanagement, Silke Poller freut sich für ihn: „Es ist beindruckend, wie zielstrebig und motiviert er seinem Weg gemacht hat. Ich bin immer gerne hier hingekommen und habe die Zusammenarbeit mit Herrn Rommerskirchen und Herrn Karbowiak immer als sehr wertschätzend empfunden.

5121
6045

Wo ein Handicap keines ist

Frank Herpertz arbeitet bei einem Gerüstbauer in Dormagen

Die Funken fliegen, wenn Frank Herpertz mit dem Winkelschleifer die Kanten der Metallwinkel bearbeitet. Er arbeitet konzentriert und trotz seines Handicaps klappt die Arbeit gut. „Wir haben für den Winkelschleifer einen Schutzgriff angefertigt, der auch vom TÜV abgenommen ist, so dass Frank damit besser und verletzungssicher einhändig arbeiten kann.“, erklärt sein Anleiter Maik Beiler, Bauleiter bei Teupe & Söhne Gerüstbau GmbH. Frank Herpertz ist stolz auf seinen Arbeitsplatz. „Die Arbeit macht mir Spaß, die Kollegen sind sehr nett und hilfsbereit. Wir unterstützen uns gegenseitig, wenn ich oder sie Hilfe benötigen.“ Seit einem Schlaganfall vor neun Jahren hat Frank Herpertz eine einseitige Lähmung und kann nur noch mit dem linken Arm arbeiten. Das macht sein Leben komplizierter, aber mittlerweile hat er gelernt, damit umzugehen. Eigentlich wollte der gelernte Karosseriebauer unbedingt wieder in seinen alten Beruf zurückkehren. Deshalb kam er bei einer Sprechstunde des Integrationsmanagements an der Betriebsstätte Am Krausenbaum auf Pia Burghammer zu und äußerte seinen Wunsch. Trotz zahlreicher Anfragen fand sie keinen Arbeitgeber, der eine Möglichkeit sah, Frank Herpertz zu beschäftigen. „Vor über einem Jahr kam Frank dann mit einer Adresse zu mir. Er hat mich gebeten dort anzurufen, denn dort wollte er ein Praktikum machen“, berichtet Pia Burghammer. So kam der Kontakt zu Teupe & Söhne Gerüstbau GmbH zustande. Maik Beiler und Frank Herpertz kennen sich privat. Bei einem Gespräch über seine berufliche Zukunft entstand dann die Idee zu dem Praktikum. Aus dem Praktikum wurde vor einem Jahr ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz (BiAp).

„Aktuell macht Frank vorbereitende Tätigkeiten für das Schweißen. Wir wollen, dass er nach seiner Qualifizierung ein vollwertiger Kollege wird. Deshalb soll er auch den Schweißerschein machen. Wir prüfen gerade intern wie wir ihn schulen können, damit unser Schweißfachingenieur die Prüfung abnehmen kann“, berichtet Maik Beiler. „Frank ist fleißig, zuverlässig und kommt mit seinen Kollegen gut klar.“ Das Team bei Teupe ist sehr engagiert und hat es geschafft, ihn trotz seiner Einschränkung so zu integrieren, dass er die unterschiedlichsten Arbeiten erledigen kann was seinen Tag abwechslungsreich macht. „Die Stahlträger streichen mache ich nicht so gerne, aber das gehört mit dazu“, sagt er mit einem Grinsen. Gemeinsam mit seinem Kollegen Gregorz Sliwinski stellt er dann die Metallsäge ein, um die Metallstangen für die Gerüste abzulängen. Bevor er die Säge einschaltet, prüft er nochmal einmal alles gewissenhaft. Man kann sehen, dass Frank Herpertz angekommen ist. Nach Feierabend geht das kollegiale Miteinander weiter, wenn der Grill angemacht wird und das Team zusammensitzt.

Information

Die Teupe Gruppe ist ein mittelständisches Unternehmen in den Bereichen Stahlbau, Gerüstbau und Hebetechnik mit Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Unternehmen ist ein Spezialist für komplexe Gerüstbaulösungen und entwickelt individuelle Konstruktionen für jede Anforderung im Gerüstbau und in der Hebetechnik. U.a. fertigte und errichtete Teupe das Stahlbau Schutzdach über der Fahrbahn für die Sanierung des Brückenpylons der Fleher Brücke.

Frank Herpertz arbeitet bei einem Gerüst-Bauer

Frank Herpertz hat eine Lähmung auf einer Körper-Seite.

Er kann nur mit dem linken Arm arbeiten.

Er hat einen betriebs-integrierten Arbeits-Platz bei einem Gerüst-Bauer.

Dort hat er verschiedene Aufgaben.

Er arbeitet zum Beispiel mit einem Winkel-Schleifer.

Sein Anleiter Maik Beiler sagt:

„Damit er besser mit dem Gerät arbeiten kann,

haben wir einen Schutz-Griff gebaut.“

Frank Herpertz ist stolz auf seinen Arbeits-Platz.

Die Arbeit macht ihm Spaß und er hat nette Kollegen.

Frank Herpertz soll auch Schweiß-Arbeiten machen.

Dafür braucht er einen Schweißer-Schein.

Er muss eine Prüfung machen.

Seine Kollegen helfen ihm dabei.

Als Ameisenschutzwart des Landkreises Altenkirchen hat Werner Ebach Umsiedlungen von Millionen Ameisen vorgenommen.

Man muss über seine Schatten springen

Die Erfolgsgeschichte von Werner Ebach

„Ohne die GWN hätte ich die Ausbildung nie beginnen können“, betont Werner Ebach. „Bei den damaligen Gruppenleitungen habe ich Beständigkeit und Durchhaltevermögen gelernt. Der Sozialdienst im Bodelschwingh-Haus hat mir damals davon abgeraten, dennoch ich habe mich um einen Ausbildungsplatz beworben und es hat trotz meiner Erkrankung schließlich geklappt“. Um sich dafür zu bedanken, dass er damals kein Sozialfall geworden ist, wie er sagt, hat er nach seiner Pensionierung eine Mail an die GWN geschrieben. Sein Werdegang zeigt, dass professionelle Förderung, Unterstützung, Mut und persönlicher Einsatz einen weit bringen können.

Eine psychische Grunderkrankung und die Unterbringung im Bodelschwingh-Haus führten Werner Ebach 1978 in die GWN, wo er nach einigen Arbeitserprobungen dann seinen Platz im Bürotraining fand. In den neun Monaten hat er die unterschiedlichsten Büroarbeiten und viel für sein späteres Leben gelernt. Seine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten hat Werner Ebach als Kreisbester abgeschlossen. „40 Jahre lang war ich in verschiedenen Bereichen der Kreisverwaltung Altenkirchen tätig. Im Bereich Natur- und Artenschutz habe ich 22 Jahre gearbeitet. Die Arbeit war sehr abwechslungsreich. Ich habe naturschutzrechtliche Genehmigungen erteilt, deren Vollzug kontrolliert, war im Nationalen und Internationalen Artenschutz tätig und habe vor Ort die Haltung artengeschützter Tiere auf artgerechte Haltung kontrolliert“, erzählt er stolz. Das kann Werner Ebach wirklich sein, denn er hat viel erreicht. Er ist seit 33 Jahren verheiratet, hat zwei Söhne und zwei Enkelkinder. Nach seiner Verabschiedung in den Ruhestand im letzten Jahr setzt er sich weiterhin für den Artenschutz ein und hat in diesem Jahr schon eine Ameisenumsiedlung im Ehrenamt geleitet.

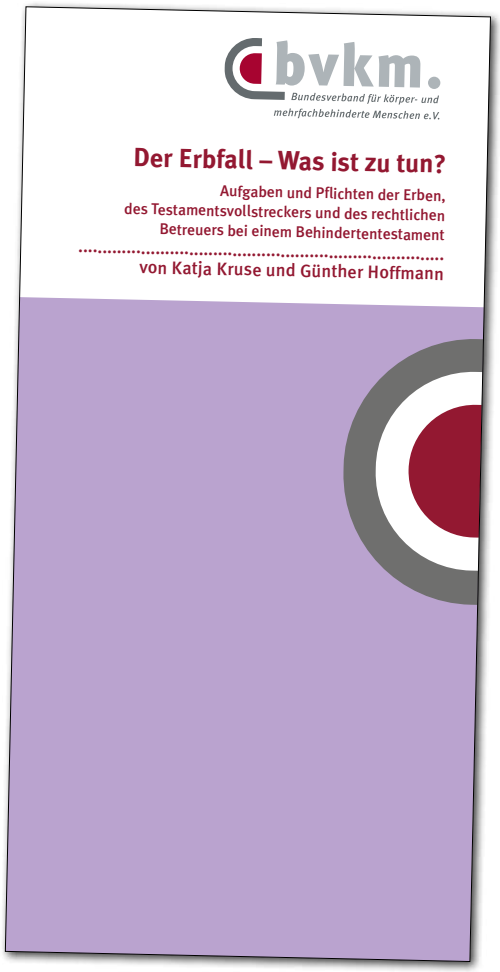
Der Erbfall – Was ist zu tun?

Aktualisierte Broschüre des bvkm

Der Ratgeber des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V. (bvkm) wurde aktualisiert und kann unter www.bvkm.de kostenlos heruntergeladen oder in gedruckter Form für 1 Euro bestellt werden.

Die Broschüre geht davon aus, dass ein Behindertentestament vorliegt. Das Testament gibt den Eltern die Möglichkeit ihr Kind erben zu lassen und verhindert den Zugriff des Sozialhilfeträgers auf das Erbe. Was dabei zu beachten ist finden sie in der Broschüre „Vererben zugunsten behinderter Kinder“.

Anhand eines Fallbeispiels werden in dem Ratgeber „Der Erbfall – Was ist zu tun?“ anschaulich die Aufgaben und Pflichten der Erben, des Testamentsvollstreckers und des rechtlichen Betreuers erklärt.



Adventsausstellung der Gärtnerei Am Leuchtenhof abgesagt

In diesem Jahr ist einiges anders. Das betrifft auch die alljährliche Adventsausstellung in der Gärtnerei Am Leuchtenhof. Wir haben uns viele Gedanken gemacht, in welchem Umfang die Ausstellung stattfinden könnte und uns dann schweren Herzens dazu entschieden, die Ausstellung in diesem Jahr nicht stattfinden zu lassen.

Ein Grund zum Feiern!

Erfolgreicher Abschluss der Berufsbildungsmaßnahme

Vor etwas mehr als zwei Jahren starteten 27 Teilnehmende ihre Berufsbildungsmaßnahme in der GWN. Für manchen Schulabgänger war es eine große Umstellung, denn im Berufsleben gelten neue Regeln, das soziale Umfeld verändert sich und auch die Quereinsteiger mussten sich erst auf die neuen Gegebenheiten einstellen. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen, Praktika in der GWN und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu machen, um damit einen Arbeitsplatz zu finden, der ihren persönlichen Wünschen und Fähigkeiten entspricht.

Im Januar fand nun im feierlichen Rahmen die Verleihung der Abschlusszertifikate statt. Gemeinsam mit Angehörigen und Betreuern wurden die Teilnehmenden aus dem Berufsbildungsbereich verabschiedet. Nadine Sieberling, Leiterin Berufsbildungsbereich, lobte den Einsatz der Teilnehmer: „Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Berufsbildungsbereichs der GWN haben Sie kontinuierlich daran gearbeitet die vereinbarten Ziele zu erreichen und sich so beruflich und persönlich weiter entwickelt.“ Jeder Teilnehmende bekam zum Abschluss der Berufsbildungsmaßnahme das Zertifikat und ein Geschenk überreicht. Einzeln wurden sie nach vorne gebeten und man konnte viele stolze Gesichter sehen, als Sie ihr persönliches Geschenk entgegen nahmen. Nach dem offiziellen Teil wurde das leckere Buffet eröffnet und an den Tischen entstand ein reger Austausch unter den Gästen.

Abschluss geschafft – ein Grund zum Feiern!

Die Berufs-Bildungs-Maßnahme dauert 2 Jahre.

In dieser Zeit lernen die Teilnehmenden viel Neues kennen.

Sie lernen neue Regeln und neue Menschen kennen.

Sie lernen verschiedene Berufe kennen.

Sie können ein Praktikum in der GWN

und auf dem allgemeinen Arbeits-Markt machen.

Das hilft ihnen dabei, einen passenden Arbeits-Platz zu finden.

Die Gruppen-Leitungen unterstützen sie dabei.

Nadine Sieberling ist die Leiterin des Berufs-Bildungs-Bereichs.

Sie lobte die Teilnehmenden.

Jeder erhält am Ende der Berufs-Bildungs-Maßnahme ein Zertifikat.

Es gibt es eine schöne Feier mit den Eltern und Betreuern.

Die Teilnehmenden werden aus dem Berufs-Bildungs-Bereich verabschiedet.

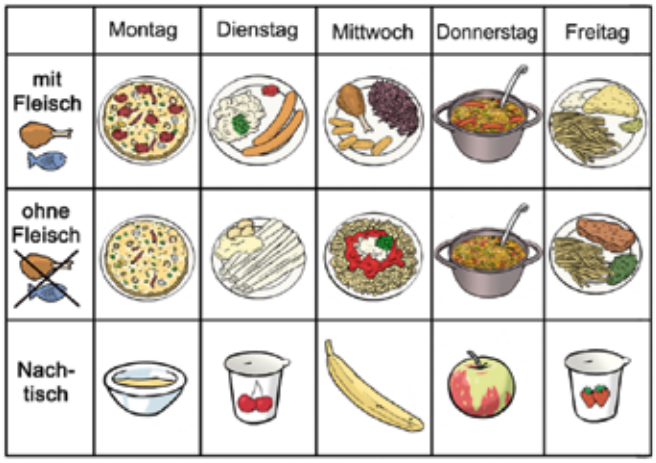
Mitbestimmungsrecht beim Mittagessen

Der Werkstattrat nimmt seine Aufgaben ernst

Wenn der Werkstattrat tagt, wird viel diskutiert, denn er hat zahlreiche wichtige Aufgaben, die die Mitglieder auch sehr ernst nehmen. Jeden Montag treffen sie sich, um aktuelle Themen zu bearbeiten. Unterstützt werden sie dabei von der Vertrauensperson Klaus Hempel. Marco Bauer ist es wichtig, zu betonen: „Wir arbeiten als Team und treffen die Entscheidungen gemeinsam."

Seit der Änderung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung hat der Werkstattrat nicht nur ein Mitwirkungsrecht, sondern in einigen Bereichen auch ein Mitbestimmungsrecht. Das bedeutet, dass die Geschäftsführung der GWN dann keine Entscheidung ohne die Zustimmung des Werkstattrates treffen darf. Eines dieser Themen ist die Verpflegung in der Werkstatt. Essen ist ein Grundbedürfnis und wichtig ist, dass es gesund ist und auch schmeckt.

Stefan Nellessen, stellvertretender Vorsitzender des Werkstattrates, berichtet: „Wir wurden von der Geschäftsführung darüber informiert, dass ein neuer Anbieter für das Mittagessen gesucht wird. Wir haben dann einen Termin für das Probeessen bekommen und Anne Nordmann, Klaus Hempel und ich haben daran teilgenommen. Das sollten wir dann auch bewerten. Damit wir das Angebot des alten und neuen Anbieters vergleichen konnten, haben wir vorher auch einen Speiseplan bekommen." Der Werkstattrat hatte sich auf das Probeessen vorbereitet und Fragen zusammengetragen, die sie dem Caterer stellen wollten. Zum Beispiel, ob es eigenes Essen für Diabetiker gibt und welche Arten von Sonderkost möglich sind. Stefan Nellessen und Anne Nordmann fanden, dass alle Fragen gut beantwortet wurden.



Anne Nordmann, Vorsitzende des Werkstattrates lacht: „Die Spaghetti konnten wir direkt vergleichen, denn zum Mittagessen gab es bereits welche. Wir waren uns einig, dass die beim Probeessen besser waren. Besonders den Geschmack des Gemüses fand ich gut, es sind weniger Geschmacksverstärker im Essen. Gesundes Essen ist vielen Mitarbeitenden in der GWN wichtig und wir haben festgestellt, dass es derzeit zu selten Fisch gibt. Das ist auch ein Punkt, den wir angesprochen haben. Und wir haben darauf hingewiesen, dass im Sommer, wenn das Wetter heiß ist, mehr kalte Speisen angeboten werden sollen", ergänzt Anne Nordmann. Die Wünsche des Werkstattrates wurden berücksichtigt und die Speisepläne entsprechend angepasst.

Nach dem Probeessen haben Stefan Nellessen und Anne Nordmann sich darüber ausgetauscht und den anderen Mitgliedern des Werkstattrates ihre Eindrücke geschildert. „Wir brauchen manchmal etwas Zeit, um uns zu informieren und eine Entscheidung zu treffen. Wir haben das im Werkstattrat besprochen und haben dann dem Wechsel zugestimmt", berichtet Anne Nordmann. Die Mitarbeit im Werkstattrat ist beiden sehr wichtig, denn sie können sich für ihre Kolleginnen und Kollegen einsetzen und durch das Mitbestimmungsrecht auch etwas bewirken.

Mitbestimmungs-Recht beim Mittagessen

Der Werkstatt-Rat hat viele wichtige Aufgaben.

Die Mitglieder nehmen die Aufgaben sehr ernst.

Sie entscheiden gemeinsam.

Der Werkstatt-Rat hat ein Mitbestimmungs-Recht.

Das heißt:

Die Geschäfts-Führung kann nur gemeinsam
mit dem Werkstatt-Rat entscheiden.

Zum Beispiel beim Mittag-Essen.

Es wurde ein neuer Lieferant für das Mittag-Essen gesucht.

Der Werkstatt-Rat wurde zum Test-Essen eingeladen.

Anne Nordmann und Stefan Nellessen konnten das Essen probieren.

Anne Nordmann sagt:

„Gesundes Essen ist wichtig.

Wir haben gesagt, dass es selten Fisch gibt.

Und dass es im Sommer
mehr kalte Speisen geben soll.

Unsere Wünsche wurden beachtet.

Der Lieferant hat die Speisepläne geändert.“

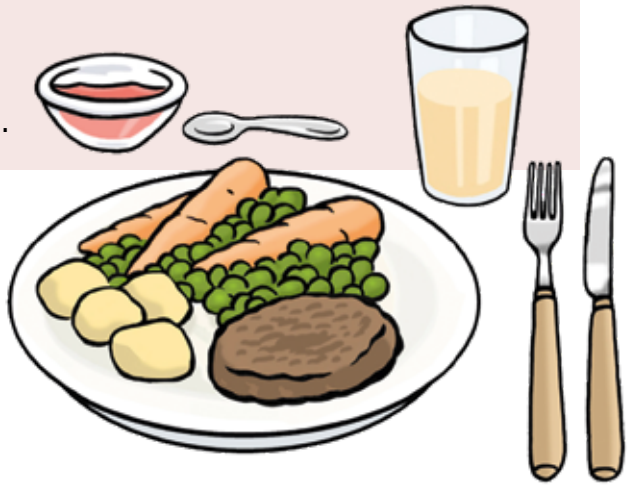
Nach dem Probe-Essen haben sich die Werkstattrats-Mitglieder getroffen.

Anne Nordmann und Stefan Nellessen haben von dem Probe-Essen erzählt.

Gemeinsam haben sie eine Entscheidung getroffen.

Der neue Essens-Lieferant ist gut.

Das haben sie der Geschäfts-Führung gesagt.



Fitnessangebot für das Personal

Movens Gesundheitszirkel

„Fünf, vier, drei, zwei, eins“, zählt Thomas Gindra, Sportlehrer der GWN und dann geht`s los. Eine Minute Training an den Geräten, eine Minute Pause und eine zweite Runde. Danach wird das Gerät gewechselt. Jeder macht die Übungen mit individueller Einstellung und in seinem eigenen Tempo. Fünf Personen können aktuell den neuen Movens Gesundheitszirkel nutzen. „Das Interesse beim Personal ist groß und das Angebot kommt sehr gut an“, berichtet Thomas Gindra.

Angeschafft wurden die Geräte von der GWN und dem GWN Sport-Team. Der Movens Gesundheitszirkel besteht aus neun verschiedenen Fitnessgeräten und ermöglicht ein effektives Ganzkörpertraining ohne großen Aufwand. Coronabedingt können zwar nicht alle Geräte gleichzeitig genutzt werden, trotzdem hat das Personal der GWN schon jetzt die Möglichkeit an vier Tagen in der Woche zu trainieren. Damit auch Personal aus den anderen Betriebsstätten teilnehmen kann, finden zwei Kurse hintereinander statt.

Auch Irina Jentise und Frank Kozlowski nutzen den Gesundheitszirkel, um etwas für ihre Fitness zu machen. „Ich will fit bleiben und es ist sehr bequem direkt nach der Arbeit etwas machen zu können. Wenn man erstmal zuhause ist kommt man schlecht wieder hoch. Eigentlich mag ich kein Zirkeltraining, aber eine Kollegin hat mich überredet mitzukommen. Ich hätte nicht gedacht, dass mir das Spaß macht. Was mir sehr gut gefällt ist, dass ich danach nicht ausgepowert bin und trotzdem merke, dass ich etwas gemacht habe“, erzählt Irina Jentise. Frank Kozlowski geht normalerweise ins Fitnessstudio, was aber durch Corona aktuell nicht möglich ist. Er freut sich als Ausgleich den Gesundheitszirkel nutzen zu können.

GWN empfängt Prinzenpaare

Der Besuch des Neusser Prinzenpaares in der GWN ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Karnevalszeit geworden. Dass auch andere Prinzenpaare mitgebracht werden ist nichts ungewöhnliches mehr, aber mit vier Prinzenpaaren hatten die karnevalsbegeisterten GWN-ler wirklich nicht gerechnet. Neben Prinz Bernd I. und seiner Novesia Conny I., dem Neusser Kinderprinzenpaar Phil I. und Lea I. erschienen auch die Prinzenpaare aus Mönchengladbach und Krefeld. Das gab ein großes Hallo, denn so viele Prinzenpaare auf einmal hatte die GWN noch nicht gesehen. Die Aufsichtsratsvorsitzende der GWN, Angelika Quiring-Perl, begrüßte die Prinzenpaare gebührend und die Mitarbeitenden unterstützten sie tatkräftig dabei.

Nach der Verteilung zahlreicher Orden und kleiner Präsente wurden einige Gruppen des Bereichs Verpackung besucht. Betriebsleiter Ralf Weiss informierte über die unterschiedlichen Arbeiten und die Mitarbeitenden zeigten stolz ihre Tätigkeiten. Zum Ausprobieren eingeladen ließen es sich die Prinzen nicht nehmen das Aufziehen der Tevlonringe auf Stellschrauben eigenhändig auszuprobieren und sich gegenseitig anzuspornen. Die Prinzenpaare waren sehr interessiert daran wie Werkstätten arbeiten und Geschäftsführer Christoph Schnitzler beantwortete nicht nur während des Rundgangs sondern auch beim anschließenden Kaffeetrinken zahlreiche Fragen.

Karnevalsfeier

2020

Die GWN gratuliert zum Jubiläum

Jedes Jahr werden die GWN Jubilare mit 25-, 30- und 40-jähriger Betriebszugehörigkeit bei einer großen Feierlichkeit geehrt. In diesem Jahr konnte diese Veranstaltung aufgrund der Coronaschutzmaßnahmen nicht stattfinden, was wir sehr bedauern. Da es der GWN wichtig ist sich bei den Jubilaren zu bedanken wird die Ehrung soweit möglich im nächsten Jahr nachgeholt.

10 Jahre

Felix-Maximilian Bartling
Johannes Feuchthofen
Florian Fischer
Matthias Gelbke
Paschalitsa Giorgantzoglou
Beate Heydorn
Alexander Jung
Pia Kempermann
Marion Gabriele Kirfel
Hans-Jürgen Kremer
Inna Lange
Marcel Meinck
René Mones
Anja Negele
Herbert Palmhoff
Marc Sander
Alice-Bianka Scherwunka
Christoph Schroers
Silvia Sperling
Thomas Symoniuk
Yasin Tas

20 Jahre

Frank Büsers
Dieter Canis
Marta Czaplinski
Sevtap Doenmez
Dirk Eisleben
Jörg Geisler
Jochen Grobe
Andreas Michael Hakelberg
Volker Hastenplug
Iris Lucia Heindl
Kay Peter Kafka
Christian Nitsch
Christian Schmidt
Sonja Schumacher

25 Jahre

Andre Appel
Nazil Guelsoezlue
Frank Gundert
Arzu Güngör
Christiane Heist
Dagmar Kremer
Dieter Kreuseler
Stefan Peschkes
Sonja Rook
Sandra Schiffer
Stefanie Schillings
Sascha Schulz
Angela Steinhauer
Andrea Tschersche
Mirko Weber

30 Jahre

Friedhelm Effertz
Jürgen Hillen
Georg Jaschob
Sigrid Kolvenbach
Ulrike Schmitz
Dietmar Schwenke
Sabine Stackelies
Dieter Welp

40 Jahre

Cornelia Fiehl
Karin Kuehne

Bitte beachten Sie unsere Schließtage

24. Dezember 2020 – 3. Januar 2021 Brückentage zwischen Weihnachten und Neujahr
15. Februar 2021 Rosenmontag

Leider kann im nächsten Jahr unsere traditionelle Karnevalsfeier in der Stadthalle **nicht** stattfinden.

Die GWN gratuliert zum Geburtstag

30

Tim Hausweiler	19.06.90
Adrian Görtz	29.06.90
Nicolas-Pasquale Reinartz	30.06.90
Pia Kempermann	03.07.90
Julian Tacey	19.07.90
Sameh Qureshi	04.08.90
Lara Voß	28.08.90
Raphael Karrasch	20.09.90
Marco Tenberken	08.11.90
Fabienne Reuvers	16.11.90
Carina Rettberg	21.11.90
Jenny Ho Ho	10.01.91
Paschalitsa Giorgantzoglou	26.01.91
Timo Reimer	04.04.91
Matthias Gelbke	09.04.91
Pascal Wenzel	27.04.91
Angelina Jahn	21.05.91

40

Anne Gatter	03.05.80
Oliver Burbach	20.05.80
Benjamin Michalsky	29.05.80
Stefan Fischer	06.06.80
Stefan Effertz	12.10.80
Agnes Chlebisz	14.03.81
Jochen Grobe	26.03.81
Thomas Franz	22.05.81

50

Hubert Hartstein	19.05.70
Stefan Peschkes	26.05.70
Angela Riefer	24.06.70
Jürgen Pütz	31.07.70
Rudolf Gaisch	03.08.70
Christian Seidel	31.08.70
Frank Kozlowski	15.09.70
Juergen Gryczka	10.10.70
Joerg Schroeder	02.12.70
Andreas Dreher	16.12.70
Simone Kamm	23.12.70
Tibor Frings	25.12.70
Gabriele Skirde	30.12.70
Michael Vatheuer	05.01.71
Ralf Schuenemann	06.01.71
Stefan Bulla	28.01.71
Michael Broich	01.02.71
Stefan Laas	03.02.71
Stefan Marten	04.02.71
Elke Kuehn	09.03.71
Vera Roesch	19.05.71
Jennifer Heubes	20.05.71

60

Ulrich Coenen	19.05.60
Dieter Fitz	20.05.60
Ralf Pakalski	26.05.60
Wolfgang Littges	01.06.60
Frank Rossmann	10.06.60
Uwe Ziel	11.08.60
Karl-Heinrich Römer	27.08.60
Gerlinde Koester	19.09.60
Ulrich Terboven	11.12.60
Astrid Hamacher	25.12.60
Heinz-Peter Steeger	06.01.61
Georg-Juergen Heister	17.01.61
Thomas Thoeren	21.01.61
Angelika Hoff	09.02.61
Alexander Jerg	18.03.61
Angelika Segbers	11.04.61
Christof Bieker	24.04.61
Axel Matzke	15.05.61
Harald Hupfeld	17.05.61

Hof-Café

DAS INKLUSIVE CAFÉ DER GWN:

Das neue Hof-Café auf dem **Kinderbauernhof** in **Neuss-Selikum**.

Öffnungszeiten
täglich 10.00–18.00 Uhr

Es gibt **Kaffeespezialitäten**, **frischen Kuchen, Eis** und **kalte Getränke.**

Kommen Sie vorbei und genießen eine kleine Auszeit in gemütlicher Atmosphäre.